

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Interesse
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Duker, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr., 6. Abt. der Steamersgebäude 2 3/4 kr.

Er scheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in Loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 " "
Monatlich 85 " "
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " "
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrlöh's Erben, Buchhandlung; in Jas-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Orso bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählbad bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in H. S. Szeged bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sikirig bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Helmarich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N^o. 36.

Hermannstadt, Samstag den 13. Februar 1886.

102. Jahrgang.

Der Staat und die Culturbedürfnisse der Nationalitäten.

In der von uns wiederholt gewürdigten Debatte über das Budget des Ministeriums für Cultus und öffentlichen Unterricht mußte es ausfallen, daß selbst im Parlament noch darüber gestritten wird, ob es denn überhaupt eine nationale Cultur geben könne? Die Einen glauben, die Cultur habe einen internationalen und kosmopolitischen Charakter, Graf Albert Apponyi und mit ihm gewiß die Mehrheit der politisch denkenden Publicum ist der entgegengesetzten Meinung. Ueberlassen wir diese Discussion den Akademikern und sagen wir offen, daß die Aufgabe der Unterrichtsanstalten eines Landes nicht darin bestehen könne, Kosmopoliten zu erziehen. Diese Fragen lösen sich in der Praxis leichter, als an dem grünen Tische. Kein vernünftiger Staatsbürger wird seinen Sohn zu einem vaterlandslosen Theologen erziehen wollen, sondern zu einem Manne, der in dem Lande, in welchem er aller Voraussicht nach zu leben und zu wirken berufen sein wird, sich zuhause fühlt und mit Lust und Freude an der Förderung seiner Lebensziele arbeiten kann. Vollends verkehrt wäre aber das Verfahren von Eltern, welche ihre Söhne absichtlich in einem Geiste erziehen wollten, der dem öffentlichen Geiste des Landes feindselig gegenübersteht, da ja in diesem künstlich großgezogenen Gegenjuge zwischen dem Individuum und dem Staate, welcher seine Heimat ist, jeder menschlichen Berechnung nach das Individuum den Kürzeren ziehen muß.

Die Unterrichtspolitik der ungarischen Regierung kann sich vernünftigerweise nicht nach den Wünschen einzelner Nationalitätsführer, sondern nur nach den Interessen der großen Mehrheit der Staatsbürger richten. Diejenigen, welche der Unterrichtspolitik der ungarischen Regierung Feindseligkeit gegen die nichtungarischen Nationalitäten imputieren, ignorieren in der Regel diesen wesentlichen Umstand. Wenn man die Eltern jener Kinder und jungen Männer, welche die Unterrichtsanstalten zu besuchen berufen sind, darüber abstimmen lassen könnte, ob sie es wünschen, daß ihre Kinder zu unzufriedenen Bürgern des ungarischen Staates erzogen, also Menschen werden mögen, welchen der Keim innerer Disharmonie schon in der Schule eingepflanzt wurde, so würde die große Mehrheit eine solche Tendenz entschieden ablehnen. Auch ein weiterer sehr wichtiger Umstand darf nicht ignoriert werden, wenn man die staatliche Thätigkeit auf dem Gebiete des Schulwesens nicht völlig verkehrt beurtheilen will. Die Nationalitäten bildeten bei uns niemals abgeschlossene politische Körperschaften, denn der ungarische Staat hatte niemals einen föderativen Charakter. Das Schulwesen des Landes steht auch heute noch im Großen und Ganzen auf confessionellem Boden. Die Thätigkeit des Staates ist auf diesem Gebiete noch immer eine bloß subsidiäre, das weite Gebiet des confessionellen Unterrichtswesens ergänzende.

Während bisher jedes Auftreten der Nationalitäten im Parlamente durch die Art und Weise, wie dieselben ihre Gravamina vorzubringen pflegten, zumeist nur Verstimmung und Unwillen hervorrief, bilden die nationalitätlichen Intermezzi in der Cultusbudget-Debatte sowohl der Form als dem Wesen nach die schönsten Punkte im gerade hinlänglich langen Verlaufe dieser Debatte. Die Reden, welche die Abgeordneten

Sabolyovics, Gyurkovics, Gurban und Babes gehalten, sie waren in solchem Tone vorgetragen, welcher — wir constatiren es mit Vergnügen — von dem bisher von derselben Seite üblich gewesenem bedeutend abhinkt. Es war nicht Trotz, nicht bei den Haaren herbeigezogene leidenschaftliche Ausfälle oder gar Drohungen, die nur Trotz zur Folge haben und eine Retorsion provociren, sondern die Herzsprechung wirklicher oder eingebildeter Gravamina in leidenschaftslos, stellenweise sogar in wohlwollendem Tone unterbreitete Beschwerden. Hierbei haben es namentlich die serbischen Abgeordneten nicht unterlassen, an das brüderliche Verhältniß zwischen Serben und Ungarn zu appelliren, was auf das Abgeordnetenhaus eine nachhaltige Wirkung ausübte. Als dann der Abgeordnete Gyurkovics vollends im Namen seiner Stammesbrüder für die Sympathie dankte, welche die ungarische Nation den Serben gegenüber bekundete, verlegte er das Haus in eine Stimmung, welche auch in Zukunft keine Aenderung erfahren dürfte, um so weniger, als die ausgezeichneten Dienste wohlbekannt sind, welche die Serben in Kroatien und Slavonien der staatsrechtlichen Ordnung in der letzten Zeit geleistet haben.

Die Rede des Ministerpräsidenten, welche wir unseren Lesern vollinhaltlich mitgeteilt haben, wird gewiß in allen Kreisen den denkbar günstigsten Eindruck machen. Wir setzen voraus, daß die neueste Haltung der Serben an Aufrichtigkeit nichts zu wünschen übrig lasse, was dadurch zu beweisen sein wird, wenn diese Haltung in je weiteren Kreisen Wurzel fassen und alle Nationalitäten des Landes durchdringen wird. Die Worte des Ministerpräsidenten, deren historische Bedeutung allenthalben anerkannt wird, brauchen wohl keinen Commentar.

Blos auf die Beschwerde des Abgeordneten Gurban, daß die Ausbildung der römänischen Staatsbürger nicht gefördert wird, wollen wir einige Bemerkungen machen. Die Vorwürfe unserer römänischen Mitbürger sind durchaus nicht so begründet, denn ihre Nationalität hat auf dem Gebiete des allgemeinen Bildungswesens sehr respectable Fortschritte gemacht. Die Römänen hatten im Jahre 1869 nur 2569 Volksschulen, heute haben sie 2843, also um 274 mehr, ferner besuchen heute um 20% mehr Schulpflichtige römänischer Muttersprache die Schulen als früher und während sie im Jahre 1867 nur 6 Zeitschriften besaßen, haben sie jetzt 27, um 450% mehr. Sie haben Geldinstitute mit großem Verkehre und blühende Culturvereine — namentlich in den siebenbürgischen Theilen. All dies zeigt durchaus nicht, als wäre ihre Cultur unterdrückt, im Gegenteil, sie haben eine sehr ansehnliche Entwicklung aufzuweisen. Und im Staatsbudget sind 100,000 fl. für griechisch-orientalische, 99,000 fl. für griechisch-katholische Kirchenszwecke aufgenommen; endlich gibt es 40 staatlich unterstützte Volksschulen, wo nebst der ungarischen auch die römänische Sprache als Unterrichtssprache eingeführt ist. Selbst in den ungarischen Mittelschulen ist dafür gesorgt, daß die römänischen Jünglinge in ihrer Muttersprache ausgebildet werden können. Damit will natürlich nicht gesagt sein, daß in dieser Richtung nicht auch mehr geschehen könnte. Keinesfalls kann aber den Staat den Vorwurf treffen, daß er für die römänische Kirche und Cultur gar nichts thut. Wenn aber noch mehr geschehen soll, so muß zuerst gefordert werden, daß gewisse Elemente ihre abstoßende, schroffe, antipatriotische und agitatorische Haltung aufgeben müssen. Denn es mag

eine sehr schöne biblische Tugend sein, diejenigen mit Brod zurückzuwerfen, die uns Jahrzehnte hindurch mit Steinen beworfen haben, in der Politik aber ist dies eine sehr schwere Sache. Man merke sich in gewissen Kreisen die mit stürmlichem Beifall aufgenommenen Worte des Ministerpräsidenten Tiba: „Knüpfen Sie Ihre Treue zur Staatsidee an keine Bedingung, sondern machen Sie es dadurch, daß Sie stets beweisen, wie Sie, obgleich eine andere Muttersprache besitzend, dennoch dem ungarischen Staate treu sind, auch möglich, daß je mehr in Ihren spezifischen Stammes-Interessen geschieht.“

Kann es aber, fragen wir, Aufgabe des Staates sein, die vor-handenen Gegensätze zwischen Confessionalismus und Staatlichkeit noch durch Einschlebung eines neuen Factors, durch künstliche Creirung einer Nationalitätengruppe von Unterrichtsanstalten bedenklicher zu gestalten? Man kann vom Staate viel verlangen, und heutzutage sind wir ja nahe daran, Alles von ihm zu verlangen doch diesem vielgeplagten Staate auch noch zuzumuthen, daß er seine eigenen Kräfte zur Verschärfung der Gegensätze verwende — das ist allerdings zu viel verlangt. Die Gehässigkeiten, zu denen gewisse Elemente, welche, wenn auch nicht offene Gegner des ungarischen Staates, doch solche Freunde desselben sind, die ihn bloß ertragen, ohne sich für ihn zu erwärmen, jeden Anlaß gerne benützen, werden zumeist durch absichtliche oder unabsichtliche Verwischung der Sprachenfrage mit der Nationalitätenfrage genährt. Der Staat strebt systematisch dahin, daß die ungarische Sprache die Verständigungssprache der leitenden Gesellschaftsklassen des Landes werde. Das ist eine Thatsache, welche nicht in Abrede gestellt werden kann.

Die Erlernung einer Sprache ist jedoch durchaus nicht identisch mit dem Aufgeben der ursprünglichen Muttersprache. Die Statistik beweist, daß die Kenntniß der ungarischen Sprache in unserem Lande bei den nichtmagyarischen Stämmen im geraden Verhältnisse steht zur durchschnittlichen Bildungshöhe des betreffenden Stammes. Unter den Deutschen Ungarns ist die ungarische Sprache am meisten verbreitet, weil sie in der Bildung den anderen Stämmen voran sind. Die Deutschen in Ungarn haben ungarisch gelernt zu einer Zeit, wo gewiß Niemand behaupten konnte, daß ihnen diese Sprache aufgenöthigt werde. Dem Umstande, daß in diesem Lande fast jeder Gebildete sowohl der ungarischen als der deutschen Sprache mächtig ist, verdanken wir es hauptsächlich, daß in Ungarn jenseits des Königsstieges ein politischer Gegensatz zwischen Bürgern ungarischer und deutscher Zunge sich niemals entwickelte.

Wäre es nicht eine lobnende Auffassung der Culturvereine, einer ähnlichen Verständigung auch nach anderen Richtungen hin die Bahnen zu ebnen? Die Erfahrung hat gerade in Ungarn einen glänzenden Beweis dafür geliefert, daß wahre Cultur kein trennendes, sondern ein verbindendes Element ist. Die Bildungsanstalten des Landes auf das Princip der sprachlichen Trennung zu basiren, ist ein Verlangen, welches allen vernünftigen Forderungen des practischen Lebens Hohn spricht. Der Anspruch des Dichters, daß die Bürger dieses Landes auf diesem Boden leben und sterben müssen, gilt wahrlich nicht bloß für die Jünglinge magyarischer Abkunft. Das wissen die Eltern; und da sie ihre

Feuilleton.

Ibika.

Novelle von Karl Bömers.
(8. Fortsetzung.)

„Laßt uns nach dem Brenkhofe gehen,“ sagte sie rasch, „Hezilo wird schon auf uns warten. Es ist anders hier geworden, wie einst, da Deine gute Mutter noch lebte, Hiltbert, die Pächterleute sind mürrißch, und ich darf sie nicht beschweren mit meinen Gästen. Wohl weiß ich es dem Bischofe Dank, daß er ihnen die Pflicht auferlegte, mich hier weiter zu dulden, aber das Brod der Fremden ist hart, und ich freue mich, daß ich es nicht länger zu essen brauche.“

Traurig und entschuldigend klangen ihre Worte, Gizur trafen sie, da er den verborgenen Sinn nicht verstand, wie ein Vorwurf. Mittheilte er mit der Rechten das Sinn der Tochter: „Ich hätte vielleicht besser für Dich sorgen müssen in den vergangenen Jahren,“ sprach er zärtlich, „ich habe die zeitlichen Sorgen dem Trachten nach dem Ewigem hintangestellt, aber nun hat auch Dir dies Trachten Segen gebracht, und Du darfst mir nicht länger zürnen.“

Da traten Ibika die Thränen in die Augen, sie umarmte den Alten und sagte: „Ich wollte Dir keinen Vorwurf machen, zürne Dir nicht und habe Dir niemals gezürnt, Vater.“

„Laßt uns nun eilen,“ begehrte Gizur, nächtern haben Heleif und ich unser Morgengebet unter diesem Baume verrichtet, er verzihst Essen und Trinken bei gottgefälligem Thun, ich aber bin ein alter Mann und einem moribunden Körper unterthan.“

An Ibika's Arm schritt er auf den Brenkhof zu, Hiltbert und Heleif folgten, und in wohlgeleiteter Rede suchte dieser, als ein schon geweihter Priester, Hiltbert zu guten Vorsätzen zu ermuntern, fand aber, wie er mitummer merkte, einen lauen Zuhörer an ihm.

Freudig, wie Ibika es gethan, grüßte Hezilo den Jugendfreund, wollte auch nichts von der Abreise seines liebsten Gesellen vor der Hochzeit wissen, und in der glückseligen Stimmung eines Bräutigams suchte er durch allerlei Scherze den schwermüthigen Spielgenossen aufzuheitern. Das gelang ihm freilich nicht, aber die offenerzige Freude des Jugendgespielen über das Wiedersehen nach Jahren that Hiltbert wohl, sein Haß, sein Groll gegen Hezilo kam in ihm auf, er war gewohnt geworden, jegliches Ereigniß als eine höhere Fügung zu betrachten, und so betrachtete er auch Ibika's Verlöbniß als eine Schickung, die zwar schmerzte, die aber für seiner Mutter Seelenheil, wie für sein eigenes Wohl notwendig sein mußte. Nur wenn er Ibika ansah, und seine Augen hasteten oftmals an ihren Jüngen, kam es wie ein herber Unmuth über ihn, daß er sich aus der Welt, in der sie atmete, scheiden sollte; konnte er denn ihr leuchtendes Bild wieder in die dämmrige Ferne zurückdrängen, nachdem er sie wiebergesehen? Konnte die Wissenschaft ihm fernherhin Trost gewähren, konnten der Dichter Gesänge ihm wiederum das Leid hinweg täuschen? Er glaubte es nicht.

Unter mannigfaltig wechselnden Gesprächen schwanden die Stunden, der Abend kam heran, bald mußte Hiltbert, der sich nicht zurückhalten lassen wollte, den Heimweg antreten. Gizur und Heleif hatten sich in ein philosophisches Gespräch vertieft, Hezilo traf drängen Anordnungen für die Festfeier, und Ibika winkte Hiltbert in ein Nebengemach.

„Du wolltest mir erzählen,“ begann sie, „wie es geschehen, daß man Dich nicht zwingen will in den geistlichen Stand.“

„Laß das Vergangene ruhen, Ibika,“ wehrte er, „es gibt Zeitalter, schnitte im Leben, die es nutzlos erscheinen lassen, rückwärts darüber hinaus zu greifen. Du bleibst meine liebe Freundin, ich bleibe Dein Freund, was soll es weiter.“

Er wandte sich ab und trat an das Fenster; gern hätte er es vermiehen, im Gespräche mit ihr Dinge zu berühren, die gleich peinlich für sie, wie für ihn waren und sich doch nicht ungehehen machen ließen. Sie aber fuhr in rückhaltloser Offenheit fort:

„Unrecht ist es vielleicht, daß ich unter diesem Dache, unter den Zurüstungen zu meiner Hochzeit also rede und nicht schweige von dem, was ich als Braut geheim halten sollte; aber ich muß reden, ich hätte nicht lange Stunden in Dein gramvolles Gesicht schauen müssen, dann könnte ich vielleicht schweigen. Hiltbert, Du hast Dich nicht binden lassen durch Gelübde, besser als ich hast Du unserer Liebe die Treue gehalten; mir bindet ein Verlöbniß die Hand, aber fester als dies wird mich bald die Ehe fesseln.“

Sie trat zu ihm, sie legte ihre Hand auf seine Schulter, und er suchte bei der leichten Berührung.

„Hiltbert,“ sagte sie mit bebender Stimme, „das Verlöbniß kann ich lösen, aber die Ehe kann ich nicht brechen, — willst Du mir, soll ich Dir wieder angehören, — sage mir, Hiltbert, was verlangst Du, — was soll ich thun?“

Er reckte sich empor, leidenschaftlich zog er sie an seine Brust und drückte einen Kuß auf ihre Stirn. „Laß mich Dich noch einmal liebend umfassen, wie einst,“ stieß er hervor, — dann machte er sich mit sanfter Gewalt aus ihrem Arme, der ihn umschlungen hielt, los, — und nun laß uns scheiden, da es uns nicht vergönnt ist, daß Eins bei dem Andern bleibe. Du selbst Hezilo die Treue bewahren, Ibika,“ redete er ihr freundlich zu, „fern sei es von mir, dem Freunde die Braut abwendig zu machen, ich verzichte, und ob mir das Herz verblutete bei solchem Verzicht. Siehe, mir ist, als vernähme ich die Stimme der Mutter, wie einst dem heiligen Augustinus eine süße Kinderstimme an's Ohr schlug und ihn auf den rechten Weg leitete; Gott bestimme jedem die Pfade, die ihn zum Heile führen, unsere laufen auseinander, Ibika, laß uns nicht murren darob. Versuche es glücklich zu werden, und Du wirst es werden. Leb' wohl!“
(Fortsetzung folgt.)

Söhne nicht zu Missionären irgend einer nationalen Phantase, sondern zu zufriedenen Menschen erziehen wollen, so haben sie auch keine Einwendung dagegen, daß namentlich das Mittelschulwesen, welches die junge Generation zu den höheren Berufsarten zu erziehen berufen ist, sich in voller Harmonie entwickle mit den politischen Institutionen des Landes.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 12. Februar.

Der Belgrader „Bido“ äußert sich in höchst anerkannter Weise über die Sympathien Ungarns für Serbien und dankt der magyarischen ritterlichen Nation für deren Hochherzigkeit und Freundschaft. In Belgrader maßgebenden, sowie überhaupt in allen patriotischen Kreisen fanden die Reden der serbischen Abgeordneten Saborsjevic und Gjurkovic großen Anklang, da man dort eine gemäßigte, loyale, dem ungarischen Staatsinteresse Rechnung tragende und dabei auf den Fortschritt des serbischen Volkes bedachte Politik seitens der ungarischen Serben billigt. Auch die Antwortreden des Ministerpräsidenten Tisza und Trefor's machten in Belgrad den besten Eindruck.

Die im preussischen Abgeordnetenhaus am 9. d. eingebrachte erste Vorlage gegen den Polonismus führt den Titel „Vorlage, betreffend die Beförderung deutscher Anstellungen in Westpreußen und Posen“. Als Zweck der darin geforderten hundert Millionen Mark wird angegeben: nicht nur polnische Grundstücke für deutsche Ansiedler zu kaufen, sondern auch die Kosten der ersten Einrichtung zu bestreiten. Zur Stärkung des deutschen Elements gegen die polonisirenden Bestrebungen sollen außer deutschen Bauern auch deutsche Arbeiter angestellt werden. Die vom Staate erworbenen polnischen Grundstücke würden entweder in Leihpacht, oder gegen angemessene Schadloshaltung des Staates in's volle Eigenthum der Ansiedler übertragen. Zur Aufbringung der hundert Millionen werden Schuldverschreibungen ausgegeben, deren Zinsfuß der Finanzminister festsetzt. Hauptsächlich ist dem Landtage über die Ausführung des Gesetzes Rechenschaft abzulegen. Die Ausführung wird einer Immediat-Commission unterstellt, welche aus je zwei Mitgliedern beider Häuser des Landtages gebildet werden soll.

Im preussischen Abgeordnetenhaus spielte sich am 9. d. eine äußerst erregte Scene zwischen Rüdert und dem Minister Puttkamer ab. Ersterer tadelt heftig, daß Puttkamer zuließ, daß die letzte Polenrede Bismarck's den officiellen Kreisblättern unter der gefälligen Ueberschrift: „Die preussische und ausländische Demokratie verbündet sich mit Polen gegen Preußen“ zugesendet wurde. Als nun Puttkamer zugab, die Regierung habe diese Zusendung veranlaßt, rief Rüdert: „Diese schmachvollen Verbündigungen gegen Patrioten sind erbärmlich und infam!“ Diese Worte riefen einen großen Tumult hervor. — In derselben Sitzung forderten Windthorst und Rüdert genaue statistische Daten über die erfolgten Ausweisungen.

Zu einer Besprechung des Ministerpräsidenten Freycinet mit den Unterzeichnern des Antrages auf Ausweisung der Brincin, erklärte der Minister sich bereit zu handeln, wenn die Verhältnisse es erheischen sollten; er wolle aber keine Verpflichtung eingehen, noch sich einen Termin vorschreiben lassen. Nach der Unterredung beschlossen die Unterzeichner des Antrages, denselben aufrecht zu halten.

In London tritt mit Bestimmtheit das Gerücht auf, daß Lord Roseberry nur provisorisch Minister des Aeußeren sei und bei günstigem Ausgange des nun beginnenden Processes Sir Charles Dillke's durch diesen ersetzt werden wird, um selbst die Colonien zu übernehmen, während sonst Granville Präsident des Conseils wäre. Gerade an der Spitze des Colonialwesens würde Roseberry, da er in Berlin persona grata ist, besonders am Plage sein. Die Befürchtung eines totalen Umsturzes der auswärtigen englischen Politik wird sich nicht bestätigen. Lord Roseberry soll sich geäußert haben: da die europäische Flottenflotte nun einmal, und obendrein durch England selbst beantragt ist, halte er es für ein Gebot der Würde und Klugheit, sie fortzusetzen. Die griechischen Hoffnungen auf den Cabinetswechsel werden für den Augenblick festhalten; für die Zukunft seien der Philhellenismus Roseberry's und anderer Cabinetmitglieder, sowie die Ideen Gladstone's im Auge zu behalten.

Das Cabinet Gladstone scheint sich in der ägyptischen Frage mehr der Auffassung des französischen Cabinets zu nähern, welches eine active Mitwirkung des Sultans in Egypten vermeiden möchte. Sobald England die Räumung Egyptens beschließt, wird sich Frankreich unbedingt verpflichten, ohne Zustimmung Englands und der Mächte niemals Truppen nach Egypten zu senden.

Um den Wünschen der Mächte zu entsprechen, hat sich Bulgarien bereit erklärt, die Forderung einer Kriegsentfähigkeitsbegrenzung gegen Serbien erst nach Erledigung der übrigen Friedensvorlagen einzubringen.

Inland.

Agram, 10. Februar. Die nächste Landtagsession findet voraussichtlich im October statt. In derselben werden eingebracht: das Budget, die Zulassungsform, das Gemeindegesetz und eventuell die neue Wapf-ordnung. — Der Serbenclub erhielt die vertrauliche Mittheilung, daß das Serbengesetz in der nächsten Session mit geringer Abänderung von der Regierung eingebracht wird. — Bischof Theophan Zivkovic reiste heute nach Sarajevo zur Consecration des Metropolitans Nicolajevic's.

Wien, 10. Februar. Die aus Triest telegraphirte Meldung, daß die Flotte des Marine-Commandanten Sterned nach Triest und Pola die Verfügung betreffs eventueller Mobilmachung der Flotte zum Zwecke habe, ist vollständig unrichtig. Die Flotte des Vice-Admirals Sterned nach Triest hat keinen anderen Zweck, als die Inspektion des eben dort eingelaufenen Torpedo-Mammkreuzers „Panther“. — Morgen verläßt das Kaiserliche „Kaiser Max“ in voller Kriegsmäßiger Ausrüstung unter Commando des Linien-Schiff-Capitans Granich mit 400 Mann Pola, um sich der Escadre in den griechischen Gewässern anzuschließen.

Wien, 10. Februar. Der seinen hiesigen Posten am 15. d. verlassende Botschaftsrath der königlich italienischen Botschaft Baron Galvagna ist dazu bestimmt, sich als bevollmächtigter Minister in außerordentlicher Mission zur Vertretung Italiens nach Konstantinopel zu begeben, da der dortige Botschafter Graf Corti bekanntlich nach London ernannt ist und das italienische Cabinet Werth darauf legt, daß der vacante Londoner Posten ehestens factisch besetzt werde. — Fürst Nikolaus von Montenegro wurde bei seiner Ankunft in der russischen Hauptstadt mit ganz besonderer Auszeichnung empfangen. In politischen Kreisen wird seine Reise mit der Orientreise in Zusammenhang gebracht; der Fürst wünscht sich mit den leitenden Staatsmännern über die von ihm in Zukunft einzuschlagende Politik zu besprechen. Seitens Rußlands werde ihm der Rath erteilt werden, sich an eventuellen Bewegungen auf dem Balkan nicht activ zu betheiligen.

Ungarn.

Rom, 10. Februar. (Kammer.) Auf eine Anfrage Marcora's und anderer Deputirten über die griechische Frage verweist der Minister des Aeußeren, Graf Robilant, auf seine Erklärung im Senate, wonach er aus Rücksicht für die Mächte, mit welchen Italien in vollem Ein-

vernehmen in den griechischen Gewässern vorgehe, und um die wohlthätigen Wirkungen dieser Action nicht zu beeinträchtigen, keine Erklärungen abgeben könne und fügte hinzu, Griechenland jenseit nicht die Sympathien Italiens und der übrigen Mächte, Griechenland werde nicht vergessen können, daß es ihnen seine Verfassung, seine Vergrößerung verdanke und kein Interesse daran habe, sich durch unüberlegte Acte die Mächte zu entfremden.

London, 10. Februar. Der Minister des Aeußeren Roseberry empfing Nachmittags das diplomatische Corps. — „Daily Telegraph“ zufolge beabsichtigt die Regierung die Socialisten, welche am Montag aufrührerische Reden hielten, in Anklagestand versetzen zu lassen.

Kopenhagen, 10. Februar. Das heute erlassene provisorische Finanzgesetz ermächtigt die Regierung für den Rest des gegenwärtigen Finanzjahres zur Weitererhebung der Steuern und Befreiung der nöthigen Ausgaben.

Moskau, 10. Februar. Die Witwe Afakoff's erhielt nachstehendes Telegramm vom Kaiser: Mit Herzleid erfahren die Kaiserin und ich den plötzlichen Tod Ihres Mannes, welchen wir als erlichen, den Interessen Rußlands ergebenen Mann achteten. Gott verleihe Ihnen Kraft, diesen schweren Herzensverlust zu ertragen.

Bukarest, 10. Februar. Die Delegation für die serbisch-bulgarischen Friedens-Unterhandlungen haben das Anerbieten der rumänischen Regierung: der Friedensconferenz den Ober der Consular-Abtheilung im Auswärtigen Amte, Herrn Lahovary, als Secretär und Protocollführer zur Verfügung zu stellen, dankend angenommen. Herr Mijatovic erklärte dem Correspondenten der „Pol. Corr.“, daß die Verapötung im Eintreffen der türkischen Vollmacht mit Ausnahme des Zeitverlustes keinerlei Rückwirkung auf die Friedensverhandlungen üben werde und stelle einen günstigen Abschluß der letzteren in bestimmte Aussicht. — Von bulgarischer Seite wurde demselben Correspondenten versichert, daß Bulgarien den Abschluß eines, den serbisch-bulgarischen Grenzverkehr erleichternden Handelsvertrages als eine Hauptbedingung für das wirtschaftliche Gedeihen und ein freundschaftliches Verhältnisß der beiden Nachbarstaaten in Aussicht nimmt.

Verwaltungs-Ausschuß.

Hermannstadt, 12. Februar.

Die ordentliche Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses fand am 8. d. statt und wurde durch den vorstehenden Obergespan um 3 1/2 Uhr Nachmittags eröffnet.

Dem Berichte des Comitats-Vizegspans entnehmen wir: Wegen Krankheit abentriten aus dem Amte: Oberbuchhalter Karl Székely vom 4. bis 8., Verwaltungs-Practikant Hermann Frank vom 10. bis 17. Januar. Derselbe befindet sich seit 25. v. M. auf Urlaub.

An Stelle der für den Comitatsausbau mit 4% ausgemerkten Umlage, die mit Ende 1885 aufhört, ist die Umlage für den Comitats-Krankefond um 1/2% erhöht worden.

Die Führung von Matrizen betreffend, sind mit Beginn dieses Jahres zwei wichtige Neuerungen in's Leben getreten, indem einerseits zur Führung der israelitischen Matrizen eine neue Instruction erlassen wurde, andererseits künftighin alljährlich eine Abschrift sämtlicher Matrizen behufs Deponirung im Archive des Comitatsamtes dem Vizegspansamte zu unterbreiten sind.

Die Herstellung der großen Brücke auf der Székely-Deiler Comitatstraße ist im Vicitationswege sichergestellt worden.

Die Klube und öffentliche Ordnung hat im Vormonate, bis auf einige kleinere Diebstähle und zwei Fälle von körperlichen Verletzungen, im Allgemeinen keine wesentlichen Störungen erlitten.

Im Monate December 1885 ist in der Gemeinde Refinar und im Monate Januar in den Gemeinden Groß-Scheuern und Nechje ein Schandfeuer vorgekommen; der hierdurch verursachte Schaden beträgt zusammen 2720 fl.; die Brandobjecte waren bis zur Hälfte der angeführten Summe versichert.

Ueber Berufung der Weingartenhüter Juon Neu und George Cuciu aus Groß-Burod in Angelegenheit ihrer, gegen das Gemeindefund wegen Auslösung rückständigen Lohnes erhobenen Klage wird die in zweiter Instanz gefällte Entscheidung des Vizegspansamtes aufgehoben und die Acten zur neuerlichen meritorischen Entscheidung zurückgegeben, indem im Sinne der Paragraphe 115 und 116 des XIII. Gesetzbuches von 1876 die Entscheidung in Vornahmeangelegenheiten in erster Instanz dem Bezirke-Stuhlsrichter und nicht dem Gemeindefund zuteilt und demnach das Vizegspansamt nur in zweiter und der Verwaltungs-Ausschuß erst in dritter Instanz zu entscheiden berufen ist.

Der Recurs des Nicolae Limbeanu und dessen Gattin aus Mühlbach gegen die Entscheidung des Vizegspansamtes wegen Schandregal-Übertretung wird abgewiesen und die erwähnte Entscheidung, laut welcher die Recurrenten zur Zahlung der zehnfachen Schandregal- und fünffachen Verzehrungssteuer strafweise verurtheilt wurden, bestätigt.

Die nach Maria Stroia aus Frel aufgelaufenen Curlofen im Betrage von 30 fl. 80 kr. werden wegen Vermögenslosigkeit der Rückständlerin aus dem Comitats-Krankefonde zu zahlen beschlossen.

Der Stand der Waisencassen ist mit Ende Januar l. J. folgendes: I. Singuläre Comitats-Waisencasse: 1. Caffareit 4 fl., 2. Privat-Schuldscheine 268.517 fl. 83 kr.

II. Singuläre Waisencasse der Stadt Hermannstadt: 1. Silber 2 fl. 30 kr., 2. Baargeld 892 fl. 79 kr., 3. Spareinlagen 201.643 fl. 23 kr., 4. Privat-Schuldscheine 105.935 fl. 25 1/2 kr., 5. öffentliche Obligationen 202.345 fl., 6. Pretiosen 600 fl. 33 kr.

III. Singuläre Waisencasse der Stadt Mühlbach: 1. Baargeld 147 fl. 49 1/2 kr., 2. Spareinlagen 14.147 fl. 65 kr., 3. öffentliche Obligationen 2370 fl., 4. Coupons 20 fl., 5. Privat-Schuldscheine 52.457 fl. 23 kr., 6. Pretiosen 288 fl. 44 kr.

IV. Reichlicher cumulative Waisencasse: 1. Caffareit 16 kr., Privat-Schuldscheine 73 fl. 33 kr.

Das Resultat der Steuerinzahlung ist mit Ende Januar l. J.: directe Steuer, Militärbesetzungszögen, Handels- und Gerbekammer-Beiträge, Gebühren-Äquivalent, Stempels- und Rechtsgebühren betreffend günstiger, jedoch Wein- und Fleisch-, Zucker- und Bierverzehrungssteuer und Vorkontenpensionsfondbeiträge betreffend ungünstiger; in sämtlichen Zweigen zusammen um 6254 fl. 79 kr. günstiger als im Vorjahre; das erreichte Resultat ist mit Rücksicht auf den Rückstand günstig zu nennen, indem letzterer gegen Ende Januar des Vorjahres um 84951 fl. 46 1/2 kr. abgenommen hat. Mit Rücksicht hierauf beantragt der fön. Steuerinspector, daß sämtliche Organe, die sich bei Eintreibung der Steuern durch rasche Thätigkeit besonders verdient gemacht, die Anerkennung ausgesprochen werden möge, diejenigen Organe aber, deren geringem Eifer das ungünstige Resultat an einzelnen Orten zugeschrieben werden muß, für die Zukunft zur Entfaltung einer größeren Energie aufgefordert werden. Im Anschlusse hieran stellt der f. Staatsanwalt den Antrag: es wolle mit Rücksicht darauf, als das günstige Resultat, welches ohne Anwendung der im Gesetze begründeten schärferen Mittel erreicht werden, in erster Linie der umsichtigen Oeraufsicht und dem tactvollen Vorgehen des f. Steuerinspectors zugeschrieben werden muß, genanntem Herrn für den im Jahre 1885 in der Ueberwachung der Steuerereintreibung bekundeten Eifer und Tact die Anerkennung des Verwaltungs-Ausschusses protocollarisch ausgedrückt werden. — Beide Anträge werden einmüthig angenommen und zum Beschluß erhoben.

Dem Recurse der sächsischen Universität gegen den Bescheid des f. Steuerinspectors — laut welchem dem Gesuche um Stilligmachung der gesetzlichen Zinsen für die durch die Universität im Vorhinein eingezahlte Summe von 24.965 fl. 63 kr. nicht willfahrt wurde — wird, entgegen dem Antrage des Referenten, stattgegeben, wogegen der fön. Steuerinspector die Berufung anmeldet.

Behufs Eintreibung älterer Steuerrückstände wird die Execution auf das unbewegliche Vermögen des Johann Drotloff und dessen Kinder aus Kirberg, Johann und Marie Fröhlich aus Leichkirch, Georg und Katharina Kahner aus Reußen, Katharina Baumann geb. Drotloff und Marie Drotloff geb. Baumann aus Alzen, Louise Venus aus Petersdorf, Simon Mihu aus Burgberg, Lorenz und Joska Mathe aus Stolzenburg angeordnet und mit der Durchführung der Comitats-Fiscal betraut.

Die Berufung des Michael Schneider aus Burgberg gegen die wegen Gefälligkeitsbetretung bemessene Geldstrafe per 10 fl. wird abgewiesen.

Ueber Berufung wird die dem f. ung. Honvds-Stabsarzt in Pension Dr. Basilus Szabó vorgeschriebene Capitalzinsensteuer per 9 fl. und der hiernach entfallende Einkommensteuerzuschlag mit 3 fl. 15 kr., weiters der Witwe Karoline Moesch von der vorgeschriebenen Capitalzinsensteuer 80 fl. 40 kr. und der entfallende Zuschlag mit 28 fl. in Abstreitung zu bringen beschloffen.

Der Recurs des Adolf Konradt aus Hermannstadt gegen die Capitalzinsensteuer pro 1885 wird abgewiesen.

Die Berufung des Popa Radu Aron aus Hermannstadt gegen die Einkommensteuer IV. Classe pro 1882 bis 1884 wird bezüglich der Jahre 1882 und 1883 als verspätet und nicht zur Competenz des Verwaltungs-Ausschusses gehörig nicht berücksichtigt; von der pro 1884 vorgeschriebenen Einkommensteuer per 7 fl. werden 4 fl. in Abstreitung zu bringen beschloffen.

Der Recurs der Erben nach Louise Bruckenthal gegen die Capitalzinsensteuer wird abgewiesen.

Dem Danasius Rimafowicz wird von der vorgeschriebenen Capitalzinsensteuer die nach einer bereits erhaltenen Forderung vorgeschriebene Steuer von 50 kr. abgeschrieben, den zweiten Punct der Berufung betreffend jedoch Recurrent abgewiesen.

Der Recurs der Stadt Hermannstadt gegen die Verfügung des f. Steuerinspectors, laut welcher die für den städtischen Besitz in Recz pro 1884 und 1885 vorgeschriebene Rentensteuer aus der Eidenz gelöst und das f. Steuerinspectorat in Kronstadt als competente Behörde um neuerliche Bemessung der Steuer angeucht wurde, wird abgewiesen und die erwähnte Verfügung aufrecht erhalten.

Laut Bericht des f. Oeringeneurs waren die Comitats-Strassen zufolge der feuchten Witterung im Vormonate nicht überall in gutem Zustande, wodurch die Communication auf einzelnen Wegstrecken erschwert wurde. — Die im Vorjahre auf der Strecke Székely, Alamor und Neuhmarkt, Toporcja beendeten Bauten sind am 27. Januar l. J. überprüft und richtig befunden worden.

Die vom h. Communications-Ministerium herabgelangte Bewilligung zur Benützung des in der Stearinlezenfabrik in Hermannstadt befindlichen Dampfessels wird hinausgegeben, die Fabricationsdirection jedoch gleichzeitig angewiesen, zu veranlassen, daß an dem zur Schmelzung von Fettwaare bestimmten Kessel ein Sicherheitsventil angebracht werde.

Der f. Oeringeneur berichtet, daß Georg Fleischer aus Heltau trotz der noch im Monate August v. J. erlassenen Verordnung des Verwaltungs-Ausschusses und mehrfacher ämtlicher Aufforderungen laut eingelangter Anzeige, behufs Ablösung in der Beaufichtigung des Tag und Nacht im Betriebe stehenden Dampfessels in seiner Spiritusfabrik neben dem Maschinisten noch immer keinen geprüften Heizer angestellt hat. Es wird daher das f. Bauamt angewiesen, aus Kosten des Fabricationsbesizers einen Beamten an Ort und Stelle zu entsenden und wird für den Fall, als der obigen Verordnung noch immer nicht entsprochen sein sollte, Georg Fleischer zur Zahlung einer Geldstrafe von 25 fl. verurtheilt und demselben gleichzeitig zur Ergänzung des vorgeschriebenen Personales bei sonstiger Einstellung der Benützung des Dampfessels ein letzter Termin von 14 Tagen gesetzt.

Der Richter und Notar der Gemeinde Szodot wurden wegen Unterlassung der Anmeldung von Veränderungen im Lehrpersonal zur Zahlung einer Geldstrafe von je 2 fl. verurtheilt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 13. Februar.

— Der königl. ung. Justizminister hat den Hilfsconcipisten der Marosvajarhelyer f. Gerichtsstelle, Dr. Karl Székely, zum Concipisten bei der Marosvajarhelyer f. Oeronswaltschaft ernannt.

— Das hohe f. ungarische Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Errichtung einer zweiten staatlichen Kleinkinderbewahranstalt in Hermannstadt angeordnet.

Diese Bewahranstalt wird in der Elisabethgasse im Refler'schen Hause Nr. 29 vom 15. bis letzten Februar l. J. müßtergiltig eingerichtet werden.

Die Einschreibungen erfolgen vom 25. Februar bis 1. März l. J. in der Bewahranstalt (Elisabethgasse Nr. 29).

An Einschreibebühr für jedes Kind ist 1 fl., ferner an Schulgeld monatlich 50 kr. zu entrichten, wobei jedoch bemerkt wird, daß ärmere Kinder vom monatlichen Schulgelde befreit sind.

Indem wir die Aufmerksamkeit der Eltern hierauf lenken, eruchen wir dieselben gleichzeitig, betreffs der Erlassung des Schulgeldes bereits bei der Einschreibung ein vom Nachbarn ausgestellttes Armutszugangsmitbringen zu wollen.

— (Ungarischer Gesangsverein.) Heute, Abends 1/2 8 Uhr, findet in Tuncyog's Restaurations (unten neben dem Billardzimmer) eine Vorbesprechung bezüglich der bei der übermorgen abzuhaltenden Generalversammlung dieses Vereines vorzunehmenden Wahl der Vereinsleitung statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

— (Zene Hundebesitzer.) welche die Marken für ihre Hunde noch nicht gelöst haben, machen wir hiermit aufmerksam, daß der hierfür behördlich festgesetzte Termin (6 Wochen) mit dem heutigen Tage abläuft.

— Morgen Sonntag den 14. d., 4 Uhr Nachmittags, findet im Locale des Wagner'schen Gasthauses Elisabethgasse eine freie Submachers-Bruderschafts-Verammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vorlesung und Fergliederung der Statuten des Submachers-Krankens- und Leihens-Vereines. 2. Auflösung der Bruderschaft. 3. Anträge und Interpellationen.

— (Programm) zu dem morgen Sonntag den 14. d., 5 Uhr Abends, in der großen Bierhalle stattfindenden Militär-Concert der Musikcapelle des 82. Inf.-Regts. unter der Leitung ihres Capellmeisters Josef Schwertner:

I. Abtheilung: 1. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von Suppé. 2. „Italienischer Walzer“ von Strauß. 3. „Glocke“, Gavotte von Fuchs. 4. „Wilde Rosen“, Polka (Mazur) von Hermann. 5. Ronde aus „Florine“ von Pedrotti. 6. „Gasparone-Quadrille“ von Millöder. 7. „Derrettenhau“, Potpourri von Ambros.

II. Abtheilung: 8. Ouverture zur Oper „Martha“ von Flotow. 9. „Noia-Walzer“ von Delibes. 10. „La stella confidente“, Märgelhorn-Solo von Hobaudi. 11. „Amusant und pikant“, Polka (französisch) von Gleisner. 12. „Rasberger-Marsch“ von Feger.

16. szám. 1886.

[112] 1-1

Arverési hirdetmény.

Alulirt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a szerdahelyi kir. járásbíróság 2255. számú végzése által Reissenberger Vilmos Aleman Nicolae és társai ellen 150 frt tőke, ennek 1879. évi augusztus hó 29-ik napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 73 frt. 43 kr. per-költség követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróságilag lefoglalt és 485 frtra becsült tehének, kanczák, borjúk, ökörzsekér, széna stbből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladotnak.

Mely árverésnek a 2255. sz. kiküldést rendelvő végzés folytán a helyszínen vagyis Toporcán leendő eszközésére 1886. évi február hó 25-ik napjának, délelőtt 10 órája, határidőül kitűzetik és ahoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatalnak meg: hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881. évi LX. t. cz. 107. §-a értelmében, a legelőbbit ígérőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t. cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Szerdahelytől, 1886. február hó 10. napján.

Maniu Visantiu,

kir. bírósági végrehajtó.

Wohnung.

Das Haus Nr. 6 in der Langgasse (Sagdor-Verfahd), bestehend aus vier geräumigen Wohnzimmern, Vorzimmer, Sommer- und Winterküche, Aufboden, Keller, Speisekammer, Schöne, Schoppen, Stallung, Holzlage, Blumen-, Gemüse-, Obst- und Gras-Garten, geräumigem Hof, ist zu vermieten und am 1. April - unter Umständen auch allsogleich - zu beziehen. Näheres zu erfragen: Reispargasse 19.

Lebende Goldfische à 40 bis 50 fr., marinirte Delicateß-Seringe à Stück 10 fr., Roll-Seringe à Stück 8 fr., geräucherter Aalfisch, Thun in Oel, auch ausgewogen, frischer, echt Mailänder Strachino-Käse, frische Veroneser und hiesige Salami, Mortadella di Bologna, süßer Werthecker Senf, ringekochte italienische Paradeis-Aepfel-Sauce in Flaschen à 16 fr., echte Bnaimer Weinessig-Gurken, frische Siebenbürger Tafel-Weintrauben, blühende Hyacinthen in allen Farben bei Franz Jahn Söhne in Hermannstadt, Reispargasse Nr. 2 und kleiner Ring.

Specialarzt Dr. Hirsch heilt geheime Krankheiten jeder Art (auch veraltete), insbesondere Harnröhrenflüsse, Pollutionen, Manneschwäche, Syphilitische Geschwüre, Hautausschläge, Fluß bei Frauen, ohne Verunstaltung des Patienten nach neuester wissenschaftlicher Methode unter Garantie in kürzester Zeit gründlich (discret). Ordination: Wien, Mariahilferstrasse 12. Briefe mit ausführlichem Krankenbericht und beigefügtem Constatations-Gebühr werden sofort beantwortet und Medicamente besorgt.

Wohnung zu vermieten: Grosser Ring Nr. 9.

Rohsichtenharz.

Wer liefert und zu welchem Preise fernreiches Rohsichtenharz? Differenzen beliebe man unter Coiffre „A. Z. 175“ an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Wohnung im neugebauten Hause Langgasse Nr. 11, Sonnenseite, bestehend aus zwei Zimmer gegen die Gasse, Küche, Keller u. s. w., vom 1. April l. J. an zu vermieten; nach Wunsch auch Garten dazu.

Tausende! von Zuschreibern für das Frühjahr und Sommer und zwar auf complete Anzüge (größte Auswahl) um fl. 2,95, 3,80, 4,80, 6,30 die feinsten, auf complete Leberzieher, sein fl. 4,10, auf schwarze Saton-Anzüge (sehr vollene feine Reichenberger Waare) fl. 7,40, 9,75 versendet prompt gegen Nachnahme oder Vorberlegung des Betrages.

D. Wassertrilling, Tuchhändler, Boskowitz nächst Brünn. Muster gegen 10 fr.-Marken.

Die überraschend günstigen Erfolge, welche mit dem vom Apoth. Jul. Herbabny in Wien bereitetem unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup bei Lungenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, bei Tuberculose (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungen-Catarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzathmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Nephritis, Schwäche und Menstrualleiden erzielt wurden, empfehlen dieses Präparat als ein erprobtes und verlässliches Heilmittel gegen obgenannte Krankheiten.

Medizinisch constatirte Wirkungen des echten Präparates - nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen - : guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Voderung des Systems, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. meiner Kräftezunahme, Heilung der angegriffenen Lungenheile.

Anerkennungs-Schreiben. Herr Julius Herbabny, Apotheker in Wien. Ich seitiger habe schon mehrere Jahre an Lungen-Catarrh gelitten, der immer heftiger antrat, so daß ich sogar schon Blut ausgehustet habe. Ich machte Gebrauch von Ihrem werthvollen Kalk-Eisen-Syrup u. schon nach kurzer Anwendung derselben verloren sich der Husten und alle krankhaften Zustände. Ich spreche Euer Wohlgehorren für dieses so schnell wirkende und vortheilhafte Mittel meinen herzlichsten Dank aus und will es auch Jedem, der mit einer solchen Krankheit behaftet ist, empfehlen.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 fr., per Post 20 fr. mehr für Packung. Da werthvolle Nachahmungen dieses Präparates vorkommen, bitten wir ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen und darauf zu achten, daß obige behördlich protocollirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine genaue Beschreibung und viele weitere enthält, beigezähle ist. Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90. Depot in Hermannstadt bei Herrn W. F. Morscher, W. Kaiser (C. Henrich), C. Jickel, Apotheker. - Depots ferner bei den Herren Apothekern: Birlhalm: W. Unberath; Klausenburg: E. Valentini; Kronstadt: Ed. Kugler, Ferd. Jekelius, C. Schuster, Fr. Strenner, J. Guoss, J. Hornung; Piski: A. Lichtensteiger; Reps: E. Melas; Reussmarkt: C. Schimmert; Schässburg: J. Folberth; Szász-Regen: F. Czoppelt; Zelden: M. Reimer.

Gartenwohnung, bestehend aus vier Zimmer, Küche, Speise und Kammer, ist vom 1. April zu vermieten: Berggasse Nr. 3.

Vorzüglicher 10-jähriger Burgunder Wein wird ausgeschänkt: Heltauergasse Nr. 14.

Ein junger Mann im Alter von 15-16 Jahren aus gutem Hause, der die Photographie erlernen will, findet sofort Aufnahme im Atelier Julie Herter, Hermannstadt.

Eleganter offener Wagen billig zu verkaufen. Auskunt: Quergasse Nr. 27, I. Stod, von 10-11 Uhr Vormittags. Handnähmaschine billig zu verkaufen: Quergasse Nr. 27, I. Stod, von 10-11 Uhr Vormittags.

Behördlich concessionierte commercielle Fachschule, Wien, I., Fleischmarkt 16. Director Carl Porges. XXI. Jahrgang. Brieflicher Unterricht in Buchführung, Correspondenz, Rechnen etc. - Probebrief gratis. - Bisher wurden 10500 Schüler der Praxis zugeführt.

Pariser Damen Mieder (Corsets) M. Weis Stadt Neuer Markt (Meklenburg) WIEN Preise der Mieder von 8. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. - Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT. Concessionirt von der k. k. österreichischen Regierung. DIRECTE wöchentliche Fahrt mit I. Classe Postdampfer. ROTTERDAM-NEW-YORK. AMSTERDAM-NEW-YORK. Abfahrt Samstags. Billigste Preise. Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. I, II. und III. Classe inclusive aller Schiffsutensilien. Nähere Auskunft über Passage u Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und deren General-Agent J. G. WEISZ, Spediteur, I., Augustengasse, Wien.

Hamburger Preislisten-Auszug für Kaffee etc. Ettliger & Co., Hamburg, Weltpost-Versandt, empfehlen, wie bekannt, in billigster und reeller Waare portofrei franco Verpackung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung 2 Kaffee per Säckchen von = 5 Kilo = 10 Zollfund. Preise in fl. ö. W. Bahia, gutschmeckend 2.90 Goldjava, extrafein, milde 5.10 Rio, fein, kräftig 3.30 Java, grün, kräftig, delicat 4.95 Cuba, grün, kräftig, grün 5.25 Portorico, aromatisch, kräftig 5.25 Java, grossbohig, hochfein, delicat 5.87 Perl-Mocca, afr., echt, feurig 3.90 Perlkaffee, hochfein, grün 5.30 Domingo, hochfein, milde 4.65 Plantage, aromatisch, brillant 6.20 Campinas, allerfeinst, ergiebig 4.85 Menado, superfein, edel 6.30 Ceylon, blaugrün, kräftig 4.85 Arab. Mocca, hochedel, feurig 7.20 Beliebte Kaffeemischungen in allen Preisen je 2 Sorten per 5 Kilo. Chinesischer Thee in eleganter Packung per 1/2 Kilo fl. ö. W. -70, -90, 1.15, 1.70, 2.30, 2.85, 3.15 etc., als Beipackung passend. Thee unter 2 Kilo um das Porto von 30 kr. theurer. Jamaika-Rum, 1-ma, 4 Liter, portofrei 4.20 Matjes- portofrei, 1-ma, 5 Kilo-Pass 2.05 Caviar, 1-ma, portofrei, 2 Kilo netto 4.15 Heringe extra Fass 2.60 mildgesalzen, 4 „ 7.50 Tafelreis, per 5 Kilo 1.25 Perl-Sago, portofrei 1.85 Alles direct aus Hamburg. - Ausführliche Preisliste gratis und franco.

Amusante Bilder, schön, brillant, in feiner Manier, hochinteressant und originell. 20 Stück neueste charmante Sujets 1, 2 und 3 fl.

Vexirbilder, sogenannte Jux-Räthselsbilder, höchst originell, picant und interessant, auf ff. Carton in 5 Farben ausgeführt. 25 Stück verschiedene Muster 1 fl. 60 Stück verschiedene Muster 2 fl. 96 Stück aller bisher erschienenen Muster 3 fl.

A. Klein, Wien, I., Dorotheergasse Nr. 6 (früher Berggasse).

Cotillon-Orden in den beliebtesten Pracht-ordnungen, jedes mit Brillant-Crèpp etc. fortirt. Ein Sortiment, 50 Stück: Nr. 0 I II III IV V, fl. 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4, extrafein VI VII X XII fl. 5, 6 1/2, 10, 15, 50 Stück Orden geprägt 40, 50, 75 fr., fl. 1.-, 1.50. Feine Crèpp-Orden, 50 Stück fl. 1.-, 1.25, 1.50, 2.-, 2.50. Crèpp-Brillant-Orden, 50 Stück mit feinsten fortirt, fl. 3.50, 4.-, 5.-, 6.-, schön fl. 8.- und 10.-.

Komische Cotillon-Touren, ohne Tanzmeister zu arrangiren, à Tour 30, 50, 75 fr., fl. 1.-, 1.50, 2.-, 3.-. Effecturen fl. 4-5, 6-10.-.

Cotillon-Seiden-Maschen, 50 Stück fl. 1.25, 1.50, 2.-, 2.50 und feine Cotillon-Bouquets, 25 Stück, parfümirt, fl. 1.25, 1.75. Rangetten-Bouquets, 25 Stück fl. 2.50, 3.-, 4.-. Comité-Abzeichen per Stück 5, 8, 10, 15, 20 fr., extrafein 25, 30-50 fr.

Tanz-Ordnungen fl. 2.50, 3.-, 4.-, sehr elegant fl. 5.-, 6.-, 7.50. Tanz-Ordnung, von Seite, Bissch etc., per 100 Stück von fl. 18.- an. Für militärische Bälle: Comité-Abzeichen und Tanz-Ordnungen mit prachtvollen, sowie auch einfachen Emblemen, ebenso für Turn-, Gesang-, Veteranen-Vereine, Jagd-, Renn- und Eispport. Jux-Lotterie-Artikel, 50 Stück diverse fl. 5.-, 6.-, 8.-, 10.-. Komische Kopfbedeckungen, 10 Stück fortirt 00 0 I II III IV fl. 40, 50, 75 fl. 1.-, 1.50, 2.-.

Harren-Abzeichen, 10 Stück 50 fr., fl. 1.-, 2.-, 3.-. Masken, 10 Stück fortirt, darunter Charakter-Masken, fl. 1.-, 1.50, 2.-, 3.-. Sammt-Orden, à 8, 10, 15 bis 60 fr. Schneeballen, 100 Stück fl. 6.-. Knallbonbons mit feinsten Anzügen, Wägen und Thieren, per Duzend 60 fr., fl. 1.-, 1.50, 2.50, feinst fl. 6.- und alle anderen Artikel für Bälle und Harren-Abende. Komische Musik-Instrumente, 6 Stück verschiedene Formen fl. 2.50.

Bereinen, Corporationen, Wiederverkäufern Rabatt. Nur bei EDUARD WITTE, Wien, Magdalenenstrasse 16, neben dem Theater a. d. Wien. Telegramm-Adresse: Eduard Witte, Wien. Illustriertes Preisverzeichnis über Jungfrauen, Tombola, Orden, Cotillon-Touren gratis und franco.

Verlorene und geschwächte Manneskraft Impotenz. Sichere Hilfe! Mittels f. k. priv. Carbon-Genitalien-Douche heilt Jedermann vollkommen ohne Folgeübel sicher und für immer, oft schon in 2 Tagen sogar scheinbar unheilbare Impotenz, jeden Alters bei angenehmer, äußerlicher unbemerksamer Cur. - Mittels hervorragender Profess. u. medicinischer Fachschriften, wärmste ärztliche Empfehlungen und tausende Dank-schreiben rabical Geheilte ratben interesselos jedem Leidenden die sofortige Anschaffung der Carbon-Douche, welche dauernde Erfolge garantiert. Complet mit Gebrauchsanweisung und ärztlichem Gutachten fl. 5.80. - Discreter Postverland. Inhalt und Versender nicht er-kenntlich. Douche-Depot Dr. KARL ALTMANN, Wien, VI., Gumpendorferstrasse Nr. 95.